

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden.
Verleger: Carl Neubauer.
Herausgeber: Carl Neubauer.
Hauptredaktion: Carl Neubauer.
Telefon: 20011.

Bezugs-Gebühr: 1,50 Goldmark.
Anzeigen-Preise: 10 Pfg. pro Zeile pro Tag.
Kleinanzeigen: 5 Pfg. pro Zeile pro Tag.
Werbung: 100 Pfg. pro Zeile pro Tag.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsbüro:
Marianenstr. 38-40
Druck u. Verlag von Neudruck & Neudruck in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. - Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Das Rätselraten um die Räumungsfrage.

Widersprechende Meldungen um die Beteiligung Deutschlands an den Erörterungen. England fordert die Trennung der Sicherheitsfrage von der Räumungsfrage. — Deutscher Tag in Vodka.

Der Bericht noch beim Versailler Militärkomitee.

(Durch Funktspruch.)
London, 25. Febr. Der Pariser Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, es bestehe kein Zweifel, daß die Stimmung gegen irgendeine Beteiligung der Deutschen an Erörterungen über die Räumung der Kölner Zone sich verschärft hat. Frankreich sei entschieden dagegen, daß die französische Regierung mit der deutschen über die Räumungsfrage verhandle. Im Gegenzug hierzu meldet „Times“ aus Paris, es scheine jetzt sicher zu sein, daß die französische Regierung bereit sei, zuzustimmen, daß die Deutschen eingeladen werden, mit den alliierten Regierungen zusammenzutreffen, wenn die letzteren über die Form des Beschlusses gefaßt haben, die sie ihrem Ersuchen an Deutschland, seine Abrüstungen zu vollenden, geben werden. „Times“ zufolge befindet sich der Bericht der J. M. A. immer noch in den Händen des interalliierten Militärkomitees in Versailles.

In der Meldung der „Times“ heißt es weiter, daß, bevor diese Dokumente eintrudeln, die britische Regierung nicht in der Lage sein werde, irgendwelche Entscheidungen zu treffen. Der allgemeine Sinn des Berichtes des Militärkomitees sei den Alliierten natürlich bereits bekannt und inoffizielle Besprechungen seien im Gange. Es verlautet, daß in den Besprechungen, die jetzt im Gange seien, die britische Regierung in dem Punkte fest bleibe, daß die Räumung Köln von der französischen Sicherheit deutlich trennt bleiben müsse. Nach Ansicht der britischen Regierung müsse der Zeitpunkt der Räumung allein von der Durchführung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages durch Deutschland abhängig gemacht werden. (S. 2.)

Beralung der Kölner Frage am Freitag?

Berlin, 25. Febr. Einer Pariser Meldung des „Vossischen“ zufolge ist die Vorkonferenz zur Beratung der Kölner Räumungsfrage für nächsten Freitag einberufen worden. In unterrichteten Pariser Kreisen wird angenommen, daß das Militärkomitee bis dahin sein Gutachten über den Kontrollbericht fertiggestellt haben wird.

Asquith will Veröffentlichung des Kontrollberichts fordern.

(Durch Funktspruch.)
London, 25. Febr. „Westminster Gazette“ berichtet, daß Asquith am Dienstag im Oberhause die Veröffentlichung des Berichts der J. M. A. über die angeblichen deutschen Rüstungen fordern werde. (S. 2.)

Schuld- und Sicherheitsfragen in der Pariser Außenkommission.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Paris, 25. Februar. Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten hielt gestern unter dem Vorsitz des Abgeordneten Franklin Bouillon eine Sitzung ab. Angefaßt der Wichtigkeit der augenblicklichen Debatte über das Finanzgesetz beschloß die Kommission auf Vorschlag des Abgeordneten Poincaré, sich zu verlagern und am Mittwoch die Frage der interalliierten Schulden und die Frage des Sicherheitsvertrages zu prüfen. Der Vorsitzende, Franklin Bouillon wurde beauftragt, in der Zwischenzeit von dem Ministerpräsidenten nähere Einzelheiten über die genannten Punkte zu erfragen.

Die Beschwerde von Münchweiler zurückgewiesen.

Unversämte Begründung des französischen Bezirksdelegierten.
(Durch Funktspruch.)
Pirmasens, 25. Febr. Vant Mitteilung des französischen Bezirksdelegierten von Pirmasens an den Bürgermeister von Münchweiler hat die Rheinlandskommission die Beschwerde des Gemeinderats von Münchweiler gegen die in der Delferich-Affäre verhängten Strafmaßnahmen der Besatzungsbehörden als unbegründet zurückgewiesen. Die strafrechtlichen Maßnahmen seien nur angeordnet worden, um Zwischenfälle zu verhüten und die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Besatzungsbehörde habe sich im Rahmen des Rheinlandabkommens und der Verordnungen gehalten.

Dazu ist zu bemerken, daß nach dem Rheinlandabkommen allein die deutsche Polizei und die deutschen Behörden für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zuständig sind. Nur auf ausdrückliches Ersuchen der deutschen Behörden können die Besatzungsbehörden eingreifen. Von sich aus können die Besatzungsbehörden nach Verordnung 173 nicht dann Verkehrsperren usw. verhängen, wenn die Sicherheit der Besatzungsstruppen gefährdet erscheint. Jetzt befindet sich aber in dem Orte Münchweiler überhaupt keine Besatzung. (S. 2.)

Verhandlungen über eine militärische Sperrzone rechts des Rheins.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Nottterdam, 25. Febr. Die „Morningpost“ meldet aus Paris: Der alliierte Militärtrat bleibt weiter in Versailles verammelt. Zur Beratung stehen jetzt die französischen Anträge, die eine militärische Sperrzone rechts des Rheins vorsehen.

Die Schulfrage im Saargebiet.

(Durch Funktspruch.)
Saarbrücken, 25. Febr. Die seit langem immer wieder erhobenen Klagen der Presse und der Organisationen, die auch bereits mehrfach dem Völkerbundsrat unterbreitet wurden, daß auf die Vergleiche und sonstige von der Bergwerksdirektion abhängige Personen ein Druck ausübt werde, ihre Kinder in die hier von der Bergverwaltung gegründete französische Schule zu schicken, haben nunmehr die Regierungskommission veranlaßt, eine Bekanntmachung zu erlassen, in der gesagt wird, daß es jedem Angehörigen der französischen Gruben freigestellt wird, sein Kind in die deutsche oder in die französische Schule zu schicken. Die Regierungskommission erklärt aber, daß sie die Erlaubnis zum Besuch der französischen Schule für die Zukunft nicht mehr in allen Fällen, sondern nur in solchen erteilen werde, wo wichtige Gründe dafür vorliegen. (S. 2.)

300 deutsche Schulen in Polen geschlossen.

Der Deutsche Tag in Vodka.
Volen, 25. Febr. Das „Pol. Tagebl.“ meldet aus Vodka: Der Deutsche Tag in Vodka, an dem alle deutsche Schmalzgeordnete und die Vertreter aller deutschen Verbände Polens teilgenommen haben, nahm einstimmig eine Entschliekung an, in der die Zurückgabe der enteigneten deutschen Schulgrundstücke und Häuser an die deutschen Gemeinden verlangt und gegen die Recht- und Schutzlosigkeit der deutschen Gemeinden in Polen protestiert wird. Domberr Linke, Polen, gab bekannt, daß im Laufe der letzten fünf Jahre über 300 deutsche Schulen in Polen geschlossen worden sind.

Die Zabaheinfuhr nach dem Saargebiet gesperrt.

Berlin, 25. Febr. Die französischen Zollstellen haben am 19. Februar ohne jede vorherige Ankündigung mit sofortiger Wirkung die Einfuhr von Rohzucker und Zabaheinfuhr in das Saargebiet gesperrt.

Das endgültige französische Wiederaufbauprogramm.

Paris, 24. Febr. Die interparlamentarische Gruppe für den Wiederaufbau hat heute eine Sitzung abgehalten, um den Text des von der Regierung vorgelegenen Wiederaufbauprogramms für das Jahr 1925 zur Kenntnis zu nehmen. Sie hat einstimmig die Haltung ihrer Delegierten bei den vorbereitenden Verhandlungen mit der Regierung gebilligt und dem Regierungsvorschlag zustimmt. Der Entwurf, der nunmehr endgültige Gestalt angenommen hat, sieht für Wiederaufbauarbeiten im Jahre 1925 vor: 1. 2025 Mill. Franken in bar oder in veräußerlichen Obligationen der nationalen Vertriebsbank mit sechsjähriger Laufzeit, die der

Finanzminister berechnigt ist, bis zum Betrage von 1000 Mill. Franken auszugeben. 2. Deutsche Sachlieferungen im Betrage von 200 Mill. Franken. 3. Obligationen im Betrage von 1 Milliarde Franken. 4. Unveräußerliche Obligationen im Betrage von 2 Milliarden. (S. 2.)

Vorläufige Rückkehr der Handelsdelegation aus Paris.

Nur eine Unterkommission bleibt.
Paris, 25. Februar. Wie verlautet, hat die deutsche Handelsvertragsdelegation keine Besinnungen aus Berlin erhalten, bis zum Abbruch der Verhandlungen in Paris zu bleiben. Bis zur Klärung der Frage einer Unterbrechung soll verhandelt werden, um jeden Preis eine grundsätzliche Verständigung über das vorläufige Abkommen und die wesentlichen Bestimmungen des endgültigen Vertrags herbeizuführen. Es verlautet, daß die deutsche Delegation Ende der Woche für kurze Zeit nach Berlin zurückkehrt und eine Unterkommission in Paris zurücklassen soll. Die „Information“ meldet, daß Staatssekretär Trendelenburg seinen Sekretär mit dem französischen Fragebogen über die deutschen Vorschläge zum modus vivendi und zum endgültigen Handelsvertrag nach Berlin abgeschickt hat.

Schwierigkeiten bei den französisch-portugiesischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 25. Febr. Davao erklärt, daß die portugiesische Regierung, mit der die französische Regierung vor einigen Tagen ein Handelsprovisorium abzuschließen hat, sich weigere, dem ins Auge gefaßten modus vivendi zuzustimmen in Anbetracht der oppositionellen Haltung der französischen Weinbauern, die gewöhnliche Weine nicht zum Normalpreis zulassen wollen. Der portugiesische Gesandte in Paris werde mit dem Ministerpräsidenten Derrivi über diese Frage konferieren. (S. 2.)

Deutschland und die Pariser Kunstausstellung.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Paris, 25. Februar. Das „Journal“ meldet, daß Deutschland nunmehr vielleicht doch noch an der internationalen Ausstellung für dekorative Künste in Paris teilnehmen werde. Bekanntlich habe sich das Reich geweigert, an dieser Ausstellung teilzunehmen, und zwar aus dem Grunde, weil nicht genügend Geld vorhanden sei. Dieser Vorwand sei, wie das Blatt schreibt, natürlich nichtig, angesichts der Tatsache, daß die Industrie für 715 Millionen (Goldmark) erhalten hätte. Es seien erneut Verhandlungen zwischen dem deutschen ständischen Ausschuss und der Ausstellungsleitung im Gange, die das Ziel hatten, das genannte Sandikat eine Ausstellung für künstlerische Möbel veranlassen zu lassen. Eine neue Methode, derartige Verhandlungen zu fördern, wenn das Pariser Blatt gleichzeitig einen böshafte Nies gegen die Reichsregierung führt!

Unterhausanfragen.

Ein deutsch-englisches Telephonkabel geplant.

London, 25. Febr. Im Unterhause erklärte der Generalpostmeister Mitchell Thompson in Beantwortung einer Anfrage, das britische Postministerium habe mit holländischen und deutschen Behörden wegen Einrichtung einer deutsch-englischen Telephonlinie in Verhandlungen. Es sei jedoch noch nicht möglich, voranzugehen, wenn diese fertiggestellt sein würde, da ein Unterseekabel zwischen England und dem Festlande und ferner sechs Vandleitungen in England, Holland und Deutschland angelegt werden müßten. Die Frage der Gebühren für Dreiminutengespräche werde zuerst in der drei beteiligten Ländern erwogen. — Das Haus nahm dann einstimmig eine Resolution an, die den Betrag, der gemäß der Akte zur Förderung des Handels garantiert werden darf, von 65 auf 70 Millionen erhöht.

Weiter erklärte der Präsident auf eine Anfrage, er hoffe, daß eine internationale Konferenz über die für die Jagd und die Fische schädlichen Folgen der Leinwandwässer von Schiffen einberufen werde. Ein Geset über diese Frage, das nur nationalen Charakter hätte, werde nicht eingebracht werden, da Aussicht bestehe, daß eine internationale Regelung getroffen werde. (S. 2.)

Einigungsbestrebungen in der englischen Arbeiterpartei.

London, 25. Febr. Die Arbeiterpartei hielt eine Vollversammlung ab, in der, von den kürzlichen Zwischenfällen ausgehend, die Parteiorganisation eingehend erörtert wurde. Es wurde eine Entschliekung angenommen, wonach der Vollausschuss, um eine größere Leistungsfähigkeit der Partei herbeizuführen, folgende Fragen erwogen und darüber Bericht erstattet werden soll:

1. Parteidisziplin und Einheit;
 2. die Haltung der Arbeiterpresse.
- Wie das Reuters-Bureau dazu bemerkt, beziehen sich die Zwischenfälle auf die Angriffe der extremen Gegner der Reise des Prinzen von Wales nach Südafrika. (S. 2.)

Vor einem Generalstreik der Eisenbahner in England?

Nottterdam, 25. Febr. Die Londoner Daily Chronicle meldet, die Forderungen der englischen Eisenbahner sind abgelehnt worden. Das Präsidium der Eisenbahnergewerkschaft tritt am 4. März in London zusammen, zur Beschlussfassung über den Antrag auf Proklamierung des Generalstreiks.

Ein englisches Urteil über Ebert.

London, 25. Febr. S. T. B. verbreitet folgende Meldung: Einige Blätter veröffentlichten aus Anlaß der Operation des deutschen Reichspräsidenten Bilder Eberts. „Daily Mail“ schreibt, im ganzen könne gesagt werden, daß Ebert als Präsident ein Erfolg gewesen sei, da es bei den Völkern Europas den Eindruck machen konnte, als ob die Vereinigten Staaten einen Fund ausüben wollten. Die endlosen Kommentare bezüglich dieser Schulden könnten den auswärtigen Beziehungen Amerikas nur schaden, weil sie nicht den Weisheitsstand schaffen können, der zu einer Regelung dieser Frage führen könnte. (S. 2.)

Coolidge und die Schuldenfrage.

Paris, 25. Febr. Davao meldet aus Washington: Man erklärt im Weißen Hause, daß Präsident Coolidge bezüglich der europäischen Schulden der Ansicht sei, es sei vorzuziehen, daß man nicht fortan von dieser Frage spreche, da es bei den Völkern Europas den Eindruck machen könnte, als ob die Vereinigten Staaten einen Fund ausüben wollten. Die endlosen Kommentare bezüglich dieser Schulden könnten den auswärtigen Beziehungen Amerikas nur schaden, weil sie nicht den Weisheitsstand schaffen können, der zu einer Regelung dieser Frage führen könnte. (S. 2.)

Zürich, 25. Februar. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus New York: Das Repräsentantenhaus hat gegen den Senatsbeschluss Verwendung einer einseitigen, der die Deckung der Archive zur Feststellung der Ursachen des Weltkriegs verlangt. Die New Yorker Presse glaubt, daß Präsident Coolidge sich auf Seiten des Repräsentantenhauses und gegen den Senat stellen werde.

70% gesetzliche Märzmiere.

Die Märzmiere wird, wie nunmehr amtlich feststeht, in der gleichen Höhe erhoben, wie die Sommermiere, d. h. die eigentliche Miere beträgt nur 43 Prozent der Wintermiere, während die übrigen 57 Prozent die Wintersteuer ausmachen, die vom Vermieter an die Steuerbehörde abgeführt werden muß.

Das Mah-Yong-Fest des Neuen Theaters.

Man muß es dem Neuen Theater lassen: wenn es nicht gerade Schiller oder Shakespeare oder sonst einen alten Herrn spielt, dann ist es sehr fortschrittlich gekleidet. So auch bei seinem Mah-Yong-Fest, das im Zeichen des Modischen der Mode, des Mah-Yong-Spiels, stand. Ein Gedanke, der für ein Kostümstück der Phantasie Tür und Tor öffnet. Denn Mah-Yong wird heute bei allen Völkern der Erde, von den Chinesen bis zu den Oberbayern, gespielt, und darum konnte man auf diese Art auch füglich in jeder nationalen oder sonstigen Veranstaltung gehen. In der Tat sah man den Mandarin fröhlich neben dem Seppel, die Ungarin dicht neben der Bajadere, den Franzosen neben dem Sportstüm. Manche Damen hatten sogar gar nichts an; das ging auch, denn beim Mah-Yong-Spielen wird es einem manchmal verflüchtigt, und das macht man sich eben bequem. So ließ es das Publikum seinerseits an einem lustigen Bild nicht fehlen. Die Räume der Kaufmannschaft aber, die in der bekanntlich das Neue Theater beherbergen, waren von Armistadt Kaktus zu einem des Anlasses würdigen Rahmen gestaltet worden. In der Beleuchtung herrschte überall der bunte, feinschöne Papierlampe vor. Der Hauptsaal, der dem Tanz im Großen dienste, hatte durch einfache Dekoration mit zeitlich hochgezogenen Papiergirlanden einen gedeckten intimen Charakter erhalten. Die Nebengemächer waren als Setz-, Bier-, Tombola- und Photographieräume jeweils entsprechend abgetrennt, und im kleinen Saale fanden verheißungsvolle Stuhlreihen für die späteren Kabarettvorführungen.

Um 8 Uhr abends ging die Sache los, und schon nach einer halben Stunde merkte man; das wird heute lustig! Es war Hebelität und Stimmung sofort da. Der Besuch war zurecht drangvoll fürchterliche Enge, die aber mit Humor ertragen ward und dem "Betrieb" keineswegs Eintrag tat, sondern nur fieberlich war. Wer von Großen der Dresdner Weltlichkeit durch Anwesenheit glänzte, ließ sich unter solchen Umständen kaum festhalten. Aber zum Beispiel den Herrn Ministerpräsidenten Hecht haben wir ganz bestimmt und ziemlich lange gesehen. Ebenso eine Anzahl Bühnenkollegen von den anderen Theatern.

Als erste Darbietung kam, nachdem der Tanz eine Zeitlang gemährt hatte, eine Art Festspiel. Der Kaiser von China (Peter Michell) zog feierlich ein, ließ Goldstücke mit süßen Inhalt unter seine Untertanen werfen und vollführte dann auf der Bühne mit etlichen seines Kreises eine dramatische Szene. Wer etwas zurückließ, konnte davon zwar nicht viel verstehen; da aber die sich vorgetragen habenden Schaulustigen bei jedem Bild durch ein lautes Dahabab das Zeichen zur Belterheit gaben, kam doch jedermann auf seine vernünftige Meinung. Soweit war jedenfalls zu entnehmen, daß das zunächst ein Theaterkritiker heugentlich hinterfragt wurde, weil er zu wenig neugierig und manchmal sogar etwas getadelt hatte; jedoch dem Mannes recht: ein Kritiker hat weder zu loben, noch zu tadeln, sondern nur zu verzeichnen! Bei den Söhnen des Himmels wie bei uns. Eine Pantomime von vier lebendigen Mah-Yong-Spielern folgte. Dann schneite unter die Chinesengesellschaft, deren Wortführer Noholl als Sänger war, ein schickliches Ehepaar (Lüder und Irma Reiff) herein, das allehand Dummgut vollführte und die erste Prinzessin durch Kibeln beim Anprobieren eines neuen Strumpfes zum Lachen brachte, womit der dramatische Knoten nach halbständiger Dauer aufeinander gelöst war. Denn nun gaben die darstellenden Leutchen Frieden, und man durfte wieder tanzen.

Das tat man ausgiebig. Gegen Mitternacht öffnete dann aber das Kabarett allmählich seine Pforten zu Vorstellungen, zu denen vorzudringen, sich allerdings einigermassen lebensgefährlich gestaltete. Da wir aber unser Leben einmal und sogar zweimal wagten, hörten wir denn mancherlei: einen Eröffnungs-Speech von Theo Veder, marktschreierische Gedänge des prominenten Charakterbassisten Heinrich Dr. manns, ein ganz entzückendes Mah-Yong-Duet, auch klassisch blühendes Valentinlied vom Krokodil in der Erde, beide vorgelegt von der Familie Mülliger (— er necht sie tanzen und tanzen, der Sohn Wilhelm bestreite —), ein während schönes Tanzquartett, das Engelbert Mübe mit einem Partner und zwei Partnerinnen des Theaters sang und in dessen Reklam: "Ich hab' im Mai von der Liebe geträumt" man beachtet einstimme, dann Illustrierte von Alexis Fosse und ein paar schöne Pleders von Charlotte Wolf, die sogar das Anrecht fertigtbrachten, etwas Sammlung in die räumlichen des Freigüter-Anterpreten Folwin. Damit dünkte es uns der Lebensmagie genug; es soll aber auch nachher noch manche nette Nummer gekommen sein. Am Freitag waltete Rolf Schröder mit nimmermüder Anpassungsfähigkeit eines schwierigen Amtes.

Unterdesse gab es aber auch im Hauptsaale wieder etwas zu sehen: nämlich Solotänze des Ehepaars Alton sowie Hans Mülliger junior mit Partnerin, die ebenso viel Aufmerksamkeit wie Beifall fanden. Dann wurde wieder im allgemeinen weiter getanzt. Konfetti würdigen durch die Luft, Puffschlangen zingelten sich um schöne Hülle, schlanke Hübe und lange Hosen, Mischelische prallten auf Perücken und Glagen, man trant Wein, Bier, Sekt, Kaffee, holte sich heiße Wurst, färmte die glückliche ermunernden Tombola-Gewinne vor sich auf und war lustig und fidel, bis gegen fünf Uhr morgens die Musik Feierabend machte. Und da sorgte man dann selbst für Musik, indem man den schönen Choruss aufstimmte: "Wir ach noch lange nicht!" Wie man dann schließlich doch gegangenen und nach Hause gekommen ist, das müssen die Götter.

Wir aber wissen ein: der Dresdner Karneval 1925 hat kaum eine Veranstaltung gebracht, die so vergnügt verließ wie das Mah-Yong-Fest des Neuen Theaters.

Der Präfekturamts am Rosenkranzplatz.

Unter dieser Überschrift teilt uns das Presseamt des Polizeipräsidiums folgendes mit:

In der Erwartung, daß das Rosenkranzstreifen, insbesondere auf den Straßen der inneren Stadt nicht zum Unmut ausarten würde, hatte das Polizeipräsidium zunächst von allen dieses Streifen irgendwie einschränkenden Maßnahmen absehen zu lassen geglaubt und die Beamtenschaft ausdrücklich angewiesen, der Karnevalstreiben nach Möglichkeit Raum zu lassen. Jedoch hat aber das Treiben vor allen Dingen inwendiger Personen diese Zurückhaltung der Polizei nicht gerechtfertigt. Besonders das Präfekturamt hatte in den früheren Nachmittags- und Abendstunden zu großem Unmut aus.

Nach jeder Straßensperre und auch die Häuser und Anhöfen der Krall- und Pferdeshtrassen, die die innere Stadt durchschneiden, wurden mit einem wahren Präfekturhauch überdeckt. Ganze Trupps von 20 bis 30 jungen Leuten führten sich hierbei auf die einzelnen Gehsteige und Avancen, zum wenn Menschenleben nicht gefährdet werden sollten, zum Stopp. Infolge dieser Ausbreitung gart der gesamte Verkehr im Inneren der Stadt ins Stoden. Um dem Unmut zu wehren und den Verkehr überhand nur einigermaßen aufrechtzuerhalten, mochten sich in den früheren Abendstunden Abwehrmaßnahmen durch starke polizeiliche Kommandos und eine teilweise Absicherung des Verkehrs in die Nebenstraßen notwendig. Auch gegen jugendliche Personen, die den Präfekturamts zu toll geirren, daß er teilweise auf Schlägereien ausartete, mußte wiederholt eingegriffen werden. Nachdem die Töne am diesjährigen Rosenkranzstreifen nunmehr zu gelassen sind, wird sich, wie schon jetzt fest sein soll, das Polizeipräsidium in Zukunft genötigt sehen, scharfe Maßnahmen gegen Anwesenheiten beim Rosenkranzstreifen zu ergreifen.

Die sozialen Forderungen der Schulorganisation.

Die letzte Montagversammlung des Gewerbevereins begann mit einem außerordentlich feierlichen Vortrage des Stadtschulrats Dr. Hartnack über die sozialen Forderungen an die Schulorganisation. Der Redner legte dar, daß derjenige, der nicht mit allen populären Forderungen des Schulwesens in Uebereinstimmung ist, sehr leicht als unsozial verurteilt wird. Dabei ist aber noch gar nicht einmal klar, was als sozial und was als unsozial bezeichnet werden muß. Die soziale Auffassung ist am reinsten vertreten in der christlichen Weltanschauung, in dem christlichen Kommunismus, der davon ausgeht: Ich bin dein Bruder, zum Unterschied von einem anderen Kommunismus, der exemplifiziert: Wie kommt es dazu, mehr zu haben als ich? Dem reinen idealen Kommunismus auf der einen Seite steht also der brutale Individualismus auf der anderen Seite gegenüber. In den letzten Jahrzehnten ist immer wieder der Vorwurf gegen unser Schulwesen erhoben worden, daß die Kinder nur kraft des Geldvermögens der Eltern in die höheren Schulen gelangen. Man empfand, daß die sozialen Gegensätze nicht allein solche des Vermögens, sondern auch der Bildung seien. Bei den früheren Eltern kann man sich rein theoretisch eine Teilung vorstellen, Bildung dagegen kann man nicht teilen. Da kann man nur eine Gleichmäßigkeit herstellen, indem jeder denselben Weg geht. Es ist aber eine große Aufgabe, wenn man glaubt, daß man dadurch Gleichheit und Gerechtigkeit herbeiführen könne, indem man jedem alle Bildungsweg öffnet. Noch nach der Revolution hat sich die Verheerung auf den Standpunkt gestellt, jeder solle nach Maßgabe seiner Kräfte in gebührender Bildungsabstufung gefördert werden. Man lehnte die allgemeine gleiche Schule ab und forderte die differenzierte, nicht die uniformierte Schule. Da gab es plötzlich einen gewaltigen Umschwung der Weiser. Die sogenannten entschiedenen Schulreformer machten sich nach dem Kräfte geltend, und das, was man bisher unter der Vorherrschaft der sozialen Schule gewollt hatte, lehnte man unter der Förderung der sozialistischen Schule ab. Es sollte ein Stück sozialen Berrats sein, wenn man mehr sein wollte als der andere. Alle besser Veranlagten sollten durch den zwingendsten Anhalt in acht Schuljahren in ihrem Fortschritt abgemittelt werden. In vier Jahren sollte man nach achtschuljährigem gemeinsamen Schulbesuch die Hochschulreife erzielen. Wäre dies durchgegangen, so hätte man unsere jungen Leute auf die universitäre Ausbildung mit einem Bildungsgrade von überalterten Sekundarern. Man stellte diese Parole auf unter der Förderung des sozialen Fundaments und hatte die Zustimmung derjenigen, die nicht tiefer in die Probleme herabsinken. Diese Neuerungen sind zurückgewiesen, aber ihre Anhänger haben nicht resigniert, und ihre Fresse ist noch stark. Sie halten die Arbeits- und Produktionslehre für das einzig Wahre und sagen: Was das Kind als notwendig selbst erkennt, erwirbt es sich von selbst. Deshalb ist es angebracht ein soziales Verbrechen, die Kinder in der Schule auseinanderzureißen. Diese Ideen der entschiedenen Schulreformer sind besonders lebhaft auch von der schicksalhaften Lehrgewerkschaft angenommen worden. Gewiß steht in den Ideen ein berechtigter Kern, aber sie sind zu beanstanden in ihrer radikalen Auswirkung. Was sie führen, hat die Deutschheit des Volkswirtschaftsministeriums gelehrt. Man verkennt, daß bei der Durchführung dieser Ideen die wirtschaftliche Lage Deutschlands unheilvoll verschlechtert würde. Wir können nur bestehen, wenn wir an das Ausland allerhöchste Qualitätswaren abgeben. Die Deutschland in dieser Hinsicht beinträchtigt, rührt an seine Existenzgrundlagen. Wir können uns nicht gehalten, von dem Kinde noch einmal alles erlösen zu lassen. Was das Ergebnis unangehörter Generationen ist, müssen wir in hundertjähriger Weise bezahlen, und dazu gehören die Wissenschaften.

Es ist eine Forderung der wissenschaftlichen Lesenswelt, daß möglichst früh möglichst viel Vorkenntnisse und Praktiken des Kindes an einer unbedingten zeitlichen Arbeit erbracht werden, damit es inständig über sie verfügt und die bewussten Kräfte freigesetzt werden zur Erwerbung weiterer Gebiete. Je früher das normale Kind leben lernt, desto eher kann es seine eigenen geistigen Kräfte fördern. Eine falsche

organisierte Schule kann dem Kinde Hemmungen bereiten, die gar nicht angewandt werden können. Das Ueberwiegen der Schüler aus den gehobenen Schichten in der höheren Schule erklärt sich einfach daraus, daß es in diesen Schichten viel mehr geistige Leistungsfähigkeit gibt als in den breiten Schichten. Ein Mensch aus gehobenen Schichten ist im Durchschnitt der Träger einer glücklicheren Erbmasse. Die Essenzialität hat kein Interesse daran, daß jeder Förderungsfähige aus seinem Kreise genommen wird. Die Erbmasse ist nicht unererblich. Wenn man amangefüllte jedes begabte Individuum in für die Vorkonfession ungünstigere Situationen bringt, was in den gehobenen Berufen durch die spätere Arbeit der Fall ist, wird allmählich nur noch eine dünne Schicht der geistig Leistungsfähigen übrigbleiben. Das ist an vielen Beispielen erwiesen. Wir beladen im ganzen den Aufstieg der Tüchtigen nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten, verneinen es aber unbedingt, daß im Sinne des sozialen Ausgleichs alle zusammen in gleicher Weise erzogen werden. weil damit unsere Leistungsfähigkeit im Innersten getroffen würde. Zwischen den beiden extremen Fällen, der rein vorkonfessionellen Bildungsermittlung und der allgem. in unentgeltlichen Einrichtung mit Aufassung aller der richtigen Mitte gesucht werden. Ich glaube, daß unsere tatsächlichen Verhältnisse diesen Forderungen entsprechen. Durch die Begabtenauslese gelangen ziemlich alle von den Begabtesten in die höhere Schule. Ein Drittel aller höheren Schüler nimmt an Schulgeldverhältnissen teil. In bezug auf es, daß es endlich gelangen ist, durch die Einrichtung der Begabtenklassen auch diejenigen Innerhalb der Volksschule zu fördern, die nicht in die höhere Schule hineingekommen sind. Diese Einrichtung, die früher von den Lehrern gefordert worden ist, mußte jetzt gegen die Lehrer verteidigt werden. Sie ist durchaus kein Verstoß gegen den sozialen Gedanken.

Es ist zu hoffen, daß die Grundschule, die für die Begabten den Verlust eines Jahres bedeutet, nicht in der letzten Unberühmtheit bestehen bleibt. Wir müssen den Bildungsgang der Begabtesten möglichst verkürzen, damit sie früher in die Lage kommen, eine Familie zu gründen. Wir müssen loskommen vom rein politischen und uns durchführen zur tatsächlichen Verteilung des Notwendigen in unserem Schulwesen. Wir wollen hoffen, daß die schicksalhafte Schule wieder vorbildlich wird, wie sie es lange gewesen ist nach der äußeren Organisation und nach ihrem inneren Gehalt, und daß sie zur Erneuerung wird des wohlverstandenen sozialen Gedankens. (Lautstimmender Beifall.)

Die Fabrikation der Zellulose und ihre Nebenprodukte.

Die Fabrikation der Zellulose und ihre Nebenprodukte. Durch die Verwendung des Zellulose ist man unabhängig von der Herstellung des Papiers aus Lumpen geworden. Die wichtigste Frage ist hierbei die Waare-fabrikation. Vor dem Kräfte war Zellulose für die Firma Hoechst die eigentliche Hauptbasis. Heute kommen nur noch Polen und die Tscheko-Slowakei in Frage. Sicher ist, daß in den nächsten Jahren Holzknappheit eintreten wird, die sich zur Katastrophe steigern kann. Polen hat Raubbau getrieben, und die Tscheko-Slowakei wird infolge der Romantologie in den nächsten Jahren weniger Holz liefern. Der Redner ist nun durch auf den Fabrikationshergang ein und erläuterte ihn durch eine kleine Ausstellung. Die Reichtümer kommen zunächst in die Holzwerke, dann in die Holzmühle, worauf das Holz bis zu Stunden in Kalkwasser gelöst wird. Dann macht die Zellulose noch einen größeren mechanischen Aufbereitungsprozess durch. In Rollenform wandert sie in die Papierfabriken. Die Ausnutzung der Ablauge ist ein Problem von internationaler Bedeutung. Befriedigende Resultate sind bis jetzt noch nicht erreicht worden. Das einzige, was gelungen ist, ist die Verarbeitung der Ablauge an Spiritus, der aber nicht für jede Zwecke verwendet werden kann, da er ein Giftstoff enthält. Der Redner ist aber überzeugt, daß ein Teil der Holz Ablauge wird, so man die Zellulose nicht um ihrer selbst willen herstellt, sondern um die wertvolle Ablauge zu gewinnen.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte vom 25. Februar 3 Uhr morgens

Table with 10 columns: Stationen, Wind, Wetter, Witterungsverlauf, Lufttemperatur, Bodentemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Windgeschwindigkeit. Rows include: Bornum, Berlin, Hamburg, Suhl, Jena, Meiningen, Nordhausen, Regensburg, Weimar, Zwickau.

Dresden-N. Sonnenaufgang am 24. Februar 7 Uhr. Einbruch der Nacht um 11 Uhr. Temperatur im Schatten 10 Grad. Wind: - 2,1.

Luftdruckverteilung über Europa.

Hoher Druck über 770 Millimeter Nordosteuropa. Depression über 755 Millimeter Südosteuropa. Depression westliche Europa; Zentrum unter 700 Millimeter bei Irland.

Wetterlage.

Die von Westen andrängenden Störungen können nur schwer gegen das stabile Hochdruckgebiet auskommen. Unter Gebiet liegt im Grenzgebiet beider Druckgebiete und wech demaische unregelmäßige Witterung auf. Weitenloser Himmel wechelt innerhalb weniger Stunden mit harter Bewölkung ab. Das Vorhandensein einer Hochdrucke über Nacht hielt die Ausbreitung in möglichen Grenzen so daß nur hohe Regen wänter Grad Nachdruck meiden. Tagüber steigt die Temperatur unter Einwirkung der nun bereideten kalten Fronten rasch um mehrere Grade über den Wertepunkt. Die Wetterlage in den nächsten Tagen wird voraussichtlich durch Nord- und Ostwinden der westlichen Depression bedingt werden.

Wettervorhersage.

Zunächst vorwiegend heiter, später auch zeitweise hart bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge. Temperaturen mehrere Grad über Gefrierpunkt, Hochland mäßige, höhere Regen leblicke Winde aus südlichen Richtungen.

Wetterbericht über Sachsen.

In Abgäbe leblicke südliche Winde, hohe und mittlere, zeitweise auch tiefe Bewölkung. Nacht gut.

Die Hunde-Märe auf dem Wismarplatz.

In der dieser Tage durch einen Polizeibeamten erfolgten Erschießung eines tollwutverdächtigten Hundes auf dem Wismarplatz teilt uns das Presseamt des Polizeipräsidiums mit, daß der fragliche Beamte in dem Falle korrekt gehandelt hat, und deshalb ist in einer Zeitschrift der Interessengemeinschaft der Hundebesitzer an die Dresdner Presse diesem Beamten gemachte Verurteilung, er habe bei Erschießen des Hundes „in übertriebener Beamteneifer“ gehandelt, zurückgewiesen werden muß. Mit dem Abbinden des Hundes an einen Baum war zwar fürs erste die Gefahr, daß das wilde Tier noch andere Straßenspassanten gefährdet, beseitigt. Doch verfuhr, wie einwandfrei feststeht, der nur an einer dünnen Kette an einem Baum befestigte Hund, dem immer noch dieser Schaum vor dem Maul stand, sich mit aller Gewalt wieder loszureißen und erneut Menschen anzugehen. Dieser erneuten Gefahrung von Menschen konnte, wie der Fall lag, nur durch Erschießen des nach den damaligen Anzeichen tollwutverdächtigten Tieres, wenn schließlich die spätere Sektion den Tollwutverdacht auch nicht bestätigt hat, vorgebeugt werden.

Gewerkschaftlicher Sammelkassenwähler.

Am 11. Februar wurde in Chemnitz ein Sammelkassenwähler in der Person des ehemaligen Privatindirektors Karl Max Scharte festgenommen. Scharte suchte andere Industriellenunternehmen und sonstige Firmen auf und erklärte dort in der Regel unter Berufung auf den Einfluß der Sammelkassenwähler, Dr. Freimark, daß er bereit sei, für den Reichsverband akademischer Arbeitsnehmer freiwillige Beiträge zu sammeln. Die zur Werbung der in freiwirtschaftlichen Kreisen herrschenden Not bestimmt sei. Er lenkte dabei die Aufmerksamkeit der betreffenden Gewerkschaften auf die noch empfindlichen Schmelzwerke der Gewerkschaften Frauen i. R. Schmelzhaus, Dirschbach und Freiburja vor, die er sich auf geforderte Weise zu verkaufen gewohnt hatte. Seit September 1924 erlangte er durch sein genanntes vertrauenswürdiges Auftreten auf die geforderte Art etwa 3000 Reichsmark. Wäher steht fest, daß er keine betragsmäßige Fälligkeit in Chemnitz, Frau i. R. Reichensbach und einigen Orten Sachsen ausübte. Doch ist nach Lage der Sache zu vermuten, daß er auch hier aufzutreten ist.

Die Ziele für einvernehmlichen Filmenschein an der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz, im Hinblick auf den dreitägigen Sonderlehrgang durchzuführen, der die Ausübung der Schädigungen an pflanzlichen Organen zum Thema hat. In ein Tag wird einem bestimmten Schädigungsgebiet gewidmet sein: 1. März: Wurzel, 2. März: Stamm und Blatt, 3. März: Frucht und Samen. Durch eine überaus reiche Zahl von Lichtbildern werden sowohl die betreffenden Pflanzenteile als die organen Wurzel, Stamm, Blatt, Frucht und ihre Arbeit, als die organen Schädlinge erläutert werden können. Dadurch, daß auch von ungeschädigten Schädlingen in den Rahmen dieser Vorträge einbezogen sind, werden diese neben dem Fachmann auch dem Laien wertvoll sein. Weitere Auskünfte über den Lehrgang erteilt die Direktion der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz. Die Teilnehmergebühren für den Gesamtlehrgang betragen 100 Pf. auf 3 Wk., die Tageskarte auf 3 Wk. Bei Anmeldung sind 50 Pf. Anmeldegebühr beizubringen.

Leipzig. Der Leipziger Kriminalwachmeister.

Novel, der wegen Verurteilung internationaler Taschendiebe vor einiger Zeit verhaftet wurde, hat ein volles Geheiß an den Tag gegeben. Durch seine Aussagen wurden fünf Leipziger Kriminalbeamte zu schwer belastet, daß sie festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with 10 columns: Station, Datum, Wasserstand, Differenz, Bemerkungen. Rows include: Torgau, Coschütz, GutsMuths, Coschütz, GutsMuths, Coschütz, GutsMuths, Coschütz, GutsMuths, Coschütz.

Advertisement for Radio Spezial Haus SEIBT. Text: "Radio Spezial Haus SEIBT. Seibt-Qualität. Die ganze Welt hört mit Seibt-Kopfhörern. Generalvertretung Radio-Zentrale Hermann Zschiesche Johann-Georgen-Allee 10 Telephon 13287 Wiederverkäufer Rabatt".

Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Frieda Birkner.

(3. Fortsetzung.)

Mein Leben, ach du lieber Gott, das ist ja bis jetzt so uninteressant verlaufen...

Zieben Jahre war Elisa damals. Mein Vater lernte meine Mutter auf einer Mittelmeerreise kennen...

Am Morgen. Mutter war nicht nur schön und gut und lieb, nein, sie war auch noch die einstige Erbin der alten Kontrabass-Vader-Gitarre...

Das ist allerdings etwas entfernt. Aber Sie korrespondieren doch mit Ihrer Schwester?

„Und wie! Mit jedem Dampfer bekomme ich Post von ihr.“

„Nicht zu sehr wohl da unten? Hat sie Kinder?“ fragte Heinrich interessiert.

„Aufwärts drückt mein Dampfer noch nicht. Und sehr unglücklich ist Elisa auch nicht zu sein.“

„Haben Sie nicht große Sehnsucht nach ihr?“

„Und wie! Ach, das hab ich immer mal daran gedacht, zu ihr zu fahren. Aber sie — reisezeitlich ist immer ein wenig unglücklich.“

„Gestern sah ganz betrübt aus, und um ihn abzulenken, fragte Heinrich ihn: „Die sind also nun der einstige Besitzer des schönsten Vermögens?“

„Ach ja.“ sagte Heinrich ganz unglücklich. „Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich eigentlich viel Geld habe. Was kann ich doch mit dem ganzen Vermögen an?“

„Schwarten — das Leben ist noch lang.“ „Ich soll also den Mut noch nicht ganz verlieren?“

„Nicht zu machen. Das ganze Leben lang immer ein und dieselbe Frau, das muß ja entsetzlich langweilig sein.“

„Graf, Sie sind mir ja ein netter Wächter.“ „Stimmt. Trinken, meine Wirtschaftlerin, soat auch immer: Herr Verleger, Sie treibe es aber wieder ara wüch.“

„Aha, die Dame ist aus Baden?“ „Schwarzwalddämel blond und braun.“

„Gut, sie ist ja ein netter Wächter.“ „Nur umfänglich.“

„Gut.“ „Und wann stehen Sie nun ein bei mir, Heinrich?“

„Wenn es also sein muß und es Ihnen paßt, könnte der Einzug des armen Heinrich in die aralliche Burg schon morgen vor sich geben.“

„Gut, denn holt Frau morgen vormittag Sie und Ihre Sachen hier ab.“

„Nobilität per Auto?“ „Das würde!“

„Meiner Mutter Sohn wird noch äppia werden. Aber Autofahren ist ne schöne Sache.“

„Ach, wird es Ihnen zeigen. Sieht man selbst am Steuer, macht die Sache noch mehr Spaß.“

„Gernade — ich bin zu allen Schandaten fähig.“

„Jedenfalls werden wir zwei famos miteinander auskommen. Der Graf und der arme Heinrich werden eine ganz nette Doppelfirma geben.“

3. Kapitel.

Karminrot senkte sich die Sonne langsam dem Meere zu, das blauen und rot war. Der leise, kühle Nordwind war zu schwach, um die Wellen des Meeres zu kränkeln.

Auf der Veranda, die von dem breit vorstehenden Dache geschützt war, stand ein Mann, an einen Bombopfeiler gelehnt, und sah regungslos hinaus auf die Unendlichkeit des Meeres.

Karminrot senkte sich die Sonne langsam dem Meere zu, das blauen und rot war. Der leise, kühle Nordwind war zu schwach, um die Wellen des Meeres zu kränkeln.

Dichtes blondes Haar lag über einer hohen, durchfurchten Stirn. Die hellgrünen Augen lagen tief in den Höhlen. Eine föhne Nase, der große, sinnvolle Mund und ein energisches Kinn vervollständigten den Charakterkopf des auf vierzigjährigen Mannes.

Gunter Corell war von einem Stitt durch sein Königsreich heimgekommen. Eine der ungezählten Inseln an der Küste des Kaiser-Wilhelm-Landes war sein unumschränktes Eigentum.

Mit großer Liebe hingen die Polynesier an ihrem Herrn und seinem Kinde, und noch keine Stunde in allen den Jahren hatte es Gunter bereut, daß er sich hier in seinem Schmers um seine verlorene Frau vor aller Welt verabschiedet hatte.

Selten nur sah er Europäer. Alle halben Jahre auf vier Tage den Missionar von den Admiralitäts-Inseln oder jedes Jahr einmal den Vertreter einer Handelsfirma, der ihm seine Ernten abkaufte.

Auf einer Seefahrt mit seinem Kinde begegnete er einem primitiven Nubersohn, in dem eine europäische Dame sah und hilflos auf dem Meere trieb, da sie ein Nubler verloren hatte.

Gunter Corell sah sich angezogen hinaus auf das Meer. Von Weiten her nahte ein langes, schmales Nubersboot, wie es hier üblich war. Er wußte, daß in dem Boot Elisa kam.

„Nicht zu machen. Das ganze Leben lang immer ein und dieselbe Frau, das muß ja entsetzlich langweilig sein.“

(Fortsetzung folgt.)

J. Olivier Prager Str. 5 Tel. 21417 Kaffee Pfd 3,60, 4,00, 4,40, 4,80 Mk.

10% Rabatt! Korb- und Rohrmöbel, Rudolf Kämpfe Dresden-A., Struvestr. 7. Tel. 11054

Gepönbillige Bettwäsche fertig genäht. Bettbezüge mit Säulen, in 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 12,00 und 15,00. Inletts 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 12,00, 15,00.

Leibwäsche Damen-Hemden, Nachthemden, Unterhosen, Hemdhosen, Prinzehäutchen, Barchenthemden, Barchenthosen, Kinder-Hemden.

Textil-Garner 22 Brunner Str. 22 Baden. Angeklaubte Baistwäse bis 30% zurückgeschl. Kasse in Linon, Damast, Stangenleinen, Hemdenstuch, Züchen und Barchent besonders preiswert.

Wer stets „Sanuffa“ sein eigen nennt, im Falle keine Schmerzen heilt. Nur bei Hering zu haben.

Der überaus angenehm duftende Saft der Citrone ist als ein bewährtes Hautbleichmittel hinreichend bekannt. Beste Hautbleichseife „CITRONA“ Die beste Hautbleichseife CITRONA Eine Feinseife von unvergleichlich hervorragender Güte. Ladenpreis per Stück 75 Pf.

Kaffee geröstet Tee Kakao J. M. Schmidt & Co. Aelteste Dresdner Kaffee-Großrösterer 12 Neumarkt 12

Friedrich Gappisch Marienstraße 11 (gegenüber den Drei Ra. en) Preiswerte Bade-Einrichtungen in jeder Ausführung

Zwinger-Lotterie Geldgewinne 301500 M. Los 1 M. Bel allen Kollektoren.

Hand-Tücher Wisch-Tücher Wäsche-Rösler Rosenstraße 14

Korb-möbel Reimann Prager-Str. 25

Handierter Salmus, Markert & Petzold, nur Eserstraße 3.

Sonderangebot Herrenzimmer Hohlfeld, Johannisstr. 19. Bauerwäse Max Wei, Schüssergasse Nr. 2

J. Olivier Prager Str. 5 Tel. 21417 TEE Pfd. 5,60, 6,40, 7,20, 8,00 Mk.

Die einzig richtige Art Maschine zu schreiben. Stenotypen- und Handelskurse.

Koffer, Schrank-, Leder- und Autokoffer, Damen- und Brieftaschen in sol. Ausföhrung zu Fabrikpreisen durch in der Werkstat.

Für Bruchleidende selbst schwerste, sicherste Wäse. Wäsefabrik Dresden, Pirnaische Str. 41

A. Hoy & Co. Gummi-Strümpfe, R. Freisleben Postplatz

Leder-Jacken Bulge-Köhler 6 Landhausstr. 6

Strümpfe werden mit höchstem Gutm angefertigt Paul Müller Strickerer Wannenstraße 43.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 25. Februar.

Die Situation an der Dresdner Börse... Die Situation an der Dresdner Börse... Die Situation an der Dresdner Börse...

Börsenmarkt... Die Situation an der Dresdner Börse... Die Situation an der Dresdner Börse...

Berliner Produktionspreise... Die Situation an der Dresdner Börse... Die Situation an der Dresdner Börse...

Leipziger Börse vom 25. Februar.

Die Börse zeigte die schwache Haltung... Die Situation an der Dresdner Börse... Die Situation an der Dresdner Börse...

Chemnitzer Börse vom 25. Februar.

Bei wenig veränderten Kursen... Die Situation an der Dresdner Börse... Die Situation an der Dresdner Börse...

Berliner Börse vom 25. Februar.

Die getriggerte Abwärtsbewegung... Die Situation an der Dresdner Börse... Die Situation an der Dresdner Börse...

Berliner Produktionspreise vom 25. Februar.

Die heutigen amerikanischen Kursergebnisse... Die Situation an der Dresdner Börse... Die Situation an der Dresdner Börse...

Dresdner Börse vom 25. Februar 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheits. + = RM für 1 Mill. PM., § = RM. für 1 Milliarde PM. * = Goldnotierung für zusammengelegte Aktien

Main table containing various market data including Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen, Maschinenfabrik-Aktion, Elektrische und Fahrrad-Aktion, Brauerei-Aktion, and Industriobligationen.

Leipziger Kurse vom 25. Februar 1925 (Ohne Gewähr)

Chemnitzer Kurse vom 25. Februar 1925 (Ohne Gewähr)

Continuation of market data tables for various sectors and companies.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), date (25. Februar, 24. Februar), and various exchange rates for different currencies.

Berlin, 25. Febr. Devisenkurse: Russische Rubel, Ostindische Rupien, etc.

Nürnberg, 25. Febr. Devisenkurse: (Anfang) Wechsel auf London, etc.

Jülich, 25. Febr. Devisenkurse: (Anfang) Wechsel auf London, etc.

Die Verhandlungen über Wiederaufnahme des Effekten-Terminhandels werden fortgesetzt, etc.

war nur mit den größten und angesehensten Instituten, darüber verhandelt, etc.

* Bayerische Hypothek- und Wechselbank, Der Kassenrat beschließt, etc.

Berlin, 25. Febr. Edelmetalle: Gold 2,84, Silber 0,0045, Platin 15 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 25. Februar. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark), etc.

Liverpool, 25. Febr. Baumwolle: (Anfang) Februar geschäftlos, etc.

Berliner Kurse

vom 25. Februar 1925

(Ohne Gewähr)

Large table of stock and bond prices under 'Berliner Kurse', including sections for Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, and Transportwerte.

Large table of industrial and commodity prices, including sections for Eisen, Holz, Kohlen, and various industrial goods.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Multiple legal notices from the Dresden District Courts regarding partnerships, company matters, and court proceedings.